

# Lehrerdynastie

## Beitrag von „Andrew“ vom 14. Januar 2021 11:01

Hallöchen,

da gerade die Diskussion mit meinem Kollegen aufkam, dachte ich, ich frage euch mal. Im Studium damals aber auch bei meinen Kollegen erfahre ich immer wieder mal, dass diese jeweils nicht die erste Lehrkraft in ihrer Familie sind. Mir kommt es auch ein wenig so vor, als wäre das bei Lehrkräften öfters der Fall als bei anderen Berufen. Wie ist das bei euch so?

Sanfte Grüße,

Drew

---

## Beitrag von „Conni“ vom 14. Januar 2021 11:05

In meiner Familie waren bis vor 3 (oder 4?) Generationen alle im Armenhaus, Straßenmusiker, Tagelöhner oder Hausmädchen.

"Richtige Berufe" haben erst die letzten 2 bis 3 Generationen.

---

## Beitrag von „Bolzbold“ vom 14. Januar 2021 11:44

Also angesichts eines Bankers in einem Spezialbereich, der sechsstelligen Beträge nach Hause bringt, zwei promovierter Juristen, eines promovierten Informatikers, einer Referatsleiterin des Bundestags i.R. darf ich mich wohl als das "schwarze Schaf" der Familie erachten. Das hat ein Familienmitglied tatsächlich einmal so angedeutet.

Nun sind meine Frau und ich auch weitgehend unprätentiös - das fällt dann natürlich (negativ) auf.

---

## Beitrag von „state\_of\_Trance“ vom 14. Januar 2021 11:46

In meiner Kernfamilie bin ich nicht nur der erste und einzige Lehrer, sondern auch der erste mit Abitur (danach kam noch meine jüngere Schwester) und der einzige, der studiert hat.

---

### **Beitrag von „pepe“ vom 14. Januar 2021 11:52**

#### [Zitat von state of Trance](#)

In meiner Kernfamilie bin ich nicht nur der erste und einzige Lehrer, sondern auch der erste mit Abitur (danach kam noch meine jüngere Schwester) und der einzige, der studiert hat.

So sieht es bei mir auch aus. Meine Schwestern arbeite(te)n in anderen sozialen Berufen, der Rest des erweiterten Familienkreises hat was "Richtiges, Handfestes" gelernt bzw. gearbeitet.

---

### **Beitrag von „Philio“ vom 14. Januar 2021 12:59**

#### [Zitat von state of Trance](#)

In meiner Kernfamilie bin ich nicht nur der erste und einzige Lehrer, sondern auch der erste mit Abitur (danach kam noch meine jüngere Schwester) und der einzige, der studiert hat.

Ist bei mir auch so.

---

### **Beitrag von „Stan“ vom 14. Januar 2021 13:06**

Mein [Pädagogik](#)-Prof. sagte immer, dass Lehrer der klassische akademische Aufsteigerberuf sei...

[trifft bei mir zu, bin auch der erste aus der Familie mit Studium!]

---

### **Beitrag von „Thamiel“ vom 14. Januar 2021 13:06**

Beide Eltern, dazu zwei Onkel und meine Patentante

---

### **Beitrag von „DpB“ vom 14. Januar 2021 13:07**

In meiner Familie ist meine Generation ebenfalls die erste, in der einige (Cousins und Cousinen, hab keine Geschwister) studiert haben.

Eine Cousine ist auch Lehrerin, das war's. Glaube bis zur Dynastie fehlt noch ein bisschen was

---

### **Beitrag von „state\_of\_Trance“ vom 14. Januar 2021 13:11**

Ich denke, dass die Herkunft hier auch eine große Rolle spielt. Die Generation meiner Großeltern auf dem Dorf war noch sehr stark in die Landwirtschaft involviert, die Generation meiner Eltern hat sich in der Regel davon gelöst, aber doch eher einen "soliden" Beruf erlernt und erst meine Generation (jetzt Junglehrer) konnte im Prinzip "machen, was sie wollte".

Generell haben in meinem Heimatort in der Eltern- geschweige Großelterngeneration wenige studiert. Der "Lehrer" ist da noch was besonderes und angesehenes, hach... und trotzdem (oder deshalb?) bin ich da weg gezogen 😁

---

### **Beitrag von „DpB“ vom 14. Januar 2021 13:13**

#### [Zitat von Andrew](#)

Mir kommt es auch ein wenig so vor, als wäre das bei Lehrkäften öfters der Fall als bei anderen Berufen.

bezweifle ich SEHR stark. Gerade bei einem so standardisierten Verfahren wie dem Staatsexamen ist relativ wenig mit Vitamin B zu machen.

Im Vergleich dazu: Was wir tatsächlich sind ist eine "BASF-Dynastie". Der eine Onkel, der dort Ausbilder war hat uns (war da auch mal) da massig reingebracht nur durch "ich schreib mal Interesse auf deine Akte". Ich musste deshalb bspw. nicht mal zum zweiten Teil des Einstellungstests.

Und von der Variante gibt's in unserer Gegend Unmengen. Die, die sich dort nach dem Krieg noch hocharbeiten konnten brachten zum Teil die ganze Familie dort unter, jetzt z.T. in dritter Generation. Bald dürfte das aber abflachen, weil die "altgedienten" weg sind.

---

### Beitrag von „state\_of\_Trance“ vom 14. Januar 2021 13:16

#### Zitat von DpB

bezweifle ich SEHR stark. Gerade bei einem so standardisierten Verfahren wie dem Staatsexamen ist relativ wenig mit Vitamin B zu machen.

Im Vergleich dazu: Was wir tatsächlich sind ist eine "BASF-Dynastie". Der eine Onkel, der dort Ausbilder war hat uns (war da auch mal) da massig reingebracht nur durch "ich schreib mal Interesse auf deine Akte". Ich musste deshalb bspw. nicht mal zum zweiten Teil des Einstellungstests.

Und von der Variante gibt's in unserer Gegend Unmengen. Die, die sich dort nach dem Krieg noch hocharbeiten konnten brachten zum Teil die ganze Familie dort unter, jetzt z.T. in dritter Generation. Bald dürfte das aber abflachen, weil die "altgedienten" weg sind.

Bei mir ist auch das ganz Dorf Teil einer Dynastie in der Industrie, ich will jetzt nicht zu detailliert werden, aber die Schilderung kommt mir sehr bekannt vor, jetzt wo du es sagst.

---

### Beitrag von „DpB“ vom 14. Januar 2021 13:17

#### Zitat von state\_of\_Trance

Bei mir ist auch das ganz Dorf Teil einer Dynastie in der Industrie, ich will jetzt nicht zu detailliert werden, aber die Schilderung kommt mir sehr bekannt vor, jetzt wo du es sagst.

Sind wir vielleicht Cousins? ☐☐

---

### Beitrag von „state\_of\_Trance“ vom 14. Januar 2021 13:18

[Zitat von DpB](#)

Sind wir vielleicht Cousins? ☐☐

Ne, hab keine Familie in der Palz und bin auch auf Cousin-Ebene der einzige Lehrer 😊

---

### Beitrag von „Kiggie“ vom 14. Januar 2021 13:24

[Zitat von DpB](#)

Im Vergleich dazu: Was wir tatsächlich sind ist eine "BASF-Dynastie". Der eine Onkel, der dort Ausbilder war hat uns (war da auch mal) da massig reingebracht nur durch "ich schreib mal Interesse auf deine Akte". Ich musste deshalb bspw. nicht mal zum zweiten Teil des Einstellungstests.

Das würde ich auch eher so sehen. Kenne die Vetternwirtschaft auch bei den großen Industrien auch.

Im Handwerk ebenso, sind ja doch meistens die Kinder, die da nachfolgen.

Bei mir ist es tatsächlich aber auch die Familie.

1 Opa, 3 Onkel&Tanten, 1 Vater - Lehrer

Allerdings Vater und 1 Tante Quereinsteiger.

Berufskolleg überwiegt (3:2) und da sehe ich noch eher die Nachfolge an. Das BK, oder BBSen, kennen nicht viele, da ist man häufiger auf so etwas angewiesen.

---

### Beitrag von „state\_of\_Trance“ vom 14. Januar 2021 13:26

Ah [Kiggie](#), ich habe mich schon gewundert. Mit deinen Fächern grundständig auf BK studiert, da bist du ja eine echte Rarität.

---

### Beitrag von „DpB“ vom 14. Januar 2021 13:27

#### [Zitat von state\\_of\\_Trance](#)

Ah [Kiggie](#), ich habe mich schon gewundert. Mit deinen Fächern grundständig auf BK studiert, da bist du ja eine echte Rarität.

Ist sie nicht ☐☐

(disclaimer: ist sie natürlich doch. Bei uns sind wir glaub ich zu dritt von 30-40. Rest quereinstieg oder auf den Ing draufgesetztes PH-Studium)

---

### Beitrag von „CatelynStark“ vom 14. Januar 2021 13:29

Ich bin die erste und einizige in der erweiterten Familie mit Abitur und Studium. Lange galt ich als das schwarze Schaf, weil ich "nichts richtiges gelernt habe und noch nie richtig gearbeitet habe". Das ist aber, immerhin in der Kernfamilie, besser geworden. Der Rest der Familie interessiert mich nicht. Für die war es ein Skandal, dass ich nicht nach der Klasse 10 eine Ausbildung begonnen habe.

---

### Beitrag von „state\_of\_Trance“ vom 14. Januar 2021 13:32

Also bisheriger Stand:

Entweder Dynastie oder der/die Einzige weit und breit 😁

---

### Beitrag von „laleona“ vom 14. Januar 2021 13:33

Bei mir haben beide Eltern als jeweils erste in der Familie studiert. In beiden Familien gibt es aber keine bäuerlichen Spuren, waren alle Uhrmacher und so'n Kram.

In der Familie meines Mannes war er der erste, der studierte.

---

### Beitrag von „Friesin“ vom 14. Januar 2021 14:05

Dann muss ich mal aus der Reihe tanzen:

Vater hatte studiert

Großvater hatte studiert

Die Familie meines Mannes ist sehr techniklastig ausgebildet

---

### Beitrag von „DpB“ vom 14. Januar 2021 14:09

#### [Zitat von Friesin](#)

Dann muss ich mal aus der Reihe tanzen:

Vater hatte studiert

Großvater hatte studiert

Die Familie meines Mannes ist sehr techniklastig ausgebildet

Pf... Establishment! Jagt sie aus der Stadt!

☹ (wir brauchen einen Smiley mit Mistgabel!)

---

### Beitrag von „Humblebee“ vom 14. Januar 2021 14:53

#### Zitat von Andrew

Hallöchen,

da gerade die Diskussion mit meinem Kollegen aufkam, dachte ich, ich frage euch mal. Im Studium damals aber auch bei meinen Kollegen erfahre ich immer wieder mal, dass diese jeweils nicht die erste Lehrkraft in ihrer Familie sind. Mir kommt es auch ein wenig so vor, als wäre das bei Lehrkräften öfters der Fall als bei anderen Berufen. Wie ist das bei euch so?

Sanfte Grüße,

Drew

In meiner Familie sind nur einige entfernte Verwandte Lehrer\*innen. Meine Eltern hatten beide kein Abi und nicht studiert und auch meine Großeltern nicht. Ich bin also in meiner Kernfamilie die einzige mit Abi plus Studium (Geschwister habe ich nicht).

---

#### **Beitrag von „Humblebee“ vom 14. Januar 2021 14:56**

##### Zitat von Conni

In meiner Familie waren bis vor 3 (oder 4?) Generationen alle im Armenhaus, Straßenmusiker, Tagelöhner oder Hausmädchen.

"Richtige Berufe" haben erst die letzten 2 bis 3 Generationen.

Finde ich toll, dass du so etwas weißt! Ich habe leider niemanden mehr, den ich zur Familiengeschichte befragen kann und weiß daher gerade mal, was meine Großeltern von Beruf waren (bei deren Geschwistern wird's schon weniger mit den Infos) 😞.

---

#### **Beitrag von „CDL“ vom 14. Januar 2021 15:21**

Hm, bei uns ist es gemischt. Ich habe zwar in der Familie tatsächlich alle Schularten bis auf die Förderschulen vertreten und schon ein Uropa war Schulmeister, es gibt aber auch jede Menge Musiker, Ärzte, Feuerwehrleute in der Familie. Ein Großonkel war Instrumentenbauer mit



eigener Werkstatt, ein Opa Malermeister, es gibt freischaffende Künstler (mit eigener Kunstwerkstatt/Kunstatelier, ein Cousin ist Jazzpianist, eine Cousine selbstständige Schauspielerin) oder auch Psychologen und Pädagogen (die "Originale" 😄) oder auch Personalchefs großer Unternehmen, die vorher entweder eine duale Ausbildung absolviert und sich "hochgearbeitet" haben oder entsprechendes studiert haben. Ich denke es gibt auf jeden Fall einen gewissen Drang Menschen auszubilden (dort engagieren sich auch viele der Nichtlehrkräfte teilweise vorrangig oder zumindest äußerst aktiv) und ebenso ein starke künstlerische Ader (bei Familienmitgliedern mit Studium, mit einer dualen Ausbildung, Lehrkräften und auch anderen Berufen) bei vielen Familienmitgliedern. In früheren Generationen gab es auch viele Vollzeitlandwirte (ein Uropa hatte z.B. eine Pferdezucht, die bereits seit fast 200 Jahren in der Familie war) oder auch Nebenerwerbslandwirte und auch ein Cousin ist wieder Nebenerwerbslandwirt mit eigenem kleinen Weinberg. Eine "Lehrerdynastie" sind wir sicherlich nicht. Dafür ist es zu vielfältig bei uns. Das finde ich tatsächlich auch sehr schön und sehr spannend.

---

### **Beitrag von „Herr Rau“ vom 14. Januar 2021 15:47**

Erste Generation mit Abitur. Alle meine Geschwister haben studiert, bin der einzige Lehrer.

---

### **Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 14. Januar 2021 16:05**

[Zitat von CDL](#)

ein Uropa hatte z.B. eine Pferdezucht,

Darf ich fragen, warum du keine Pferde züchtest?! Was gäbe ich um ein Gestüt in der Familie



### **Beitrag von „brasstalavista“ vom 14. Januar 2021 16:08**

...väterlicherseits bin ich die fünfte Lehrergeneration... beide Eltern Grundschule, Großvater Berufsschuldirektor, Ur- und UrUrGroßvater waren auch Lehrer. 🤪👨🏫

Das war für mich tatsächlich auch ein Grund, das nach dem Zivildienst begonnene Lehramtsstudium abubrechen und "richtig" Musik zu studieren. Die Erwartungshaltung in der Familie war deutlich zu spüren, da hatte ich keinen Bock drauf. Nach ein paar Jahren Freiberuflertum als Musiker und Instrumentallehrer bin ich dann doch vor 11 Jahren per Seiteneinstieg im Lehramt gelandet... und ziemlich zufrieden. Besonders jetzt! Den Freelancer-Kollegen von damals gehts zum Teil richtig schlecht zur Zeit; es kamen auch schon erste Anfragen, "wie das denn mit dem Seiteneinstieg sei"...

---

### Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 14. Januar 2021 16:11

#### Zitat von Stan

Mein Pädagogik-Prof. sagte immer, dass Lehrer der klassische akademische Aufsteigerberuf sei...

[trifft bei mir zu, bin auch der erste aus der Familie mit Studium!]

Interessanter Gedankengang, also bei uns trifft's zu. Meine Mutter durfte nicht studieren, weil für ein Mädchen reicht eine Lehre und der Vater auch mit Ausbildungsberuf. Nach dem Krieg wurde man nicht gerade gefragt, was man denn gern werden wolle.

Dafür bin ich dankbar, für die Möglichkeit, das studieren zu können, was ich wollte und dass mir meine Eltern dafür auch Grundlagen geschaffen haben. Hätten sie allerdings studiert, hätte ich mich vielleicht tatsächlich an ein anderes Studium rangewagt.

---

### Beitrag von „Andrew“ vom 14. Januar 2021 16:35

Interessant zu sehen, dass hier so viele die ersten Lehrkräfte in ihrer Familie sind.

Sowohl die Familie meines Vaters als auch die Familie meiner Mutter sind alle LehrerInnen. Mein Vater war schon Lehrer in 4 Generation, also ist es bei mir ähnlich wie bei dir

[brasstalavista](#) und ich bin auch Lehrer in 5. Generation. Alle Gymnasiallehrer... und vor allem: alle Mathelehrer (außer meine Tante, aber meine Tante ist eh ein sehr spezieller Mensch :x ) ☐ nur beim Zweitfach war die Seite meines Vaters kreativer. Meine Mutter ist "erst" Lehrerin in zweiter Generation. Auch Gymnasiallehrerin aber komplett andere Fächer. Meine kleine Schwester ist auch Lehrerin geworden und mein kleiner Bruder studiert Mathe und Physik auf Lehramt.

Im Gegensatz zu mir haben meine Geschwister ihr Schicksal aber frei gewählt 😄 Bei mir stand glaube ich schon während meiner Geburt fest, dass ich Lehrer werde ☐☐☐ aber ich bin im Endeffekt mit meiner Entscheidung glücklich und wüsste keinen schöneren Job für mich.

Meine Stiefmutter ist auch Lehrerin (gut, mein Vater und sie sind zusammengekommen, als er ihr Mentor im Ref war....). Lediglich mein Stiefvater ist kein Lehrer, aber als Polizist ebenfalls Beamter. Ich glaube aber meine Halbbrüder werden die Lehrerdynastie beenden. Deren Verhalten nach zu urteilen, ist ihr Berufswunsch Bankräuber ☐☐

Dagegen ist die Familie meiner Frau sehr erfrischend. Sie ist zwar auch Lehrerin aber die einzige in ihrer Familie. Ihre Mutter und ihr Vater sind beides Ärzte.

Bei Ärzten kann man aber auch Vetternwirtschaft sehen! Ich verstehe bis heute nicht wie der kleine Bruder meiner Frau einen Studienplatz für Medizin bekommen hat...

Aber ich finde es total spannend was ihr alle schreibt!

---

### Beitrag von „Berufsschule“ vom 14. Januar 2021 17:11

Ich bin der erste in meiner Familie der überhaupt Abitur gemacht hat. Mein Vater hat eine technische Ausbildung gemacht und meine Mutter hat nicht mal einen Schulabschluss. Meine Geschwister haben beide eine Ausbildung gemacht. Ich werde in meiner Familie als schwarzes Schaf angesehen, weil ich nicht sofort nach der 10 Klasse eine Ausbildung gemacht habe und seitdem darin arbeite. Das wird noch so lange weitergehen, bis ich mein erstes Gehalt nach dem Ref erhalte. Ich glaube dann werde ich erst respektiert 😄

---

### Beitrag von „Friesin“ vom 14. Januar 2021 17:23

| [Zitat von Berufsschule93](#)

Das wird noch so lange weitergehen, bis ich mein erstes Gehalt nach dem Ref erhalte.

Und wenn die ersten Sommerferien waren 

Der Griff in die Klischeekiste 😊

---

### Beitrag von „state\_of\_Trance“ vom 14. Januar 2021 17:38

[Zitat von Friesin](#)

Und wenn die ersten Sommerferien waren 

Der Griff in die Klischeekiste 😊

Wohl dem, der in NRW zum 1.5. eingestellt wird und dann nach Monaten Arbeit direkt in die ersten A13-Sommerferien entlassen wird. So viel besser als zum 1.8. zu beginnen.

---

### Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 14. Januar 2021 17:38

Ich finde es übel, dass viele erleben, entweder das "schwarze Schaf" zu sein, WEIL sie überhaupt studieren, oder weil sie NICHT Ärzte/Ingenieurinnen geworden sind. Meine Güte, wir sind die ersten beiden Generationen, die alle Möglichkeiten haben, sich bewusst für einen Beruf zu entscheiden und wieder geht es nur um Vorurteile, Dorfgetratsche und Standesdünkel. Kann man seinen Kindern nicht einfach mal zutrauen, dass sie das Richtige für sich finden? Und da wundert man sich über die Gymnasialempfehlungsdebatte.

---

### Beitrag von „yestoerty“ vom 14. Januar 2021 17:50

Ich bin auch aus der 1. Generation, die studiert hat. Meine Schwester ist Dozentin an der FH, eine Cousine unterrichtet an einer Grundschule. Ansonsten hat von den 6 anderen Cousins und Cousins niemand Abi oder studiert.

---

### Beitrag von „Berufsschule“ vom 14. Januar 2021 18:07

[Zitat von Friesin](#)

Und wenn die ersten Sommerferien waren



Der Griff in die Klischeekiste 😊

Ich arbeite neben meinem Studium als Erzieher in TZ. Das ist natürlich auch keine echte Arbeit für sie 😊

---

### Beitrag von „Sophiawer“ vom 14. Januar 2021 18:17

Bei mir sind Vater und Bruder auch Lehrer. Davor war allerdings nichts mit studieren.

---

### Beitrag von „O. Meier“ vom 14. Januar 2021 19:36

[Zitat von Andrew](#)

Mama oder Papa ist LehrerIn

Beide Elternteile sind Lehrer

Interessant, die Möglichkeit eines gemischt-geschlechtlichen Lehrkräfte-Elternpaars scheint hier gar nicht erwogen zu werden.

---

### Beitrag von „Andrew“ vom 14. Januar 2021 19:39

[Zitat von O. Meier](#)

Interessant, die Möglichkeit eines gemischt-geschlechtlichen Lehrkräfte-Elternpaars scheint hier gar nicht erwogen zu werden.



Es sollte wohl jeder verstanden haben was gemeint ist -.-

---

### Beitrag von „Bolzbold“ vom 14. Januar 2021 20:10

#### [Zitat von samu](#)

Ich finde es übel, dass viele erleben, entweder das "schwarze Schaf" zu sein, WEIL sie überhaupt studieren, oder weil sie NICHT Ärzte/Ingenieurinnen geworden sind. Meine Güte, wir sind die ersten beiden Generationen, die alle Möglichkeiten haben, sich bewusst für einen Beruf zu entscheiden und wieder geht es nur um Vorurteile, Dorfgetratsche und Standesdünkel. Kann man seinen Kindern nicht einfach mal zutrauen, dass sie das Richtige für sich finden? Und da wundert man sich über die Gymnasialempfehlungsdebatte.

Doch kann man. Aber in einer Zeit, in der nur das Abitur alle Möglichkeiten sofort bietet, bleibt angesichts des Rennens um die besten Plätze an der Sonne keine Zeit zum rechts oder links Schauen...

... meine Frau und ich klinken uns bei solchen Diskussionen in der Nachbarschaft immer aus. Wir sind Profis für zwei weiterführende Schulformen und wissen, worum es geht. Aber viele Eltern sehen eine andere Schulform als das Gymnasium für ihr Kind als degradierend.

---

### Beitrag von „Fallen Angel“ vom 14. Januar 2021 20:41

#### [Zitat von Berufsschule93](#)

Ich arbeite neben meinem Studium als Erzieher in TZ. Das ist natürlich auch keine echte Arbeit für sie 😊

Da frage ich mich, warum sie nicht selbst als Erzieher arbeiten, wenn man da doch angeblich nicht arbeiten muss.

---

### **Beitrag von „MarieJ“ vom 14. Januar 2021 21:17**

Bei mir (ca. 60 J alt) ist's so:

Mutter Abi, Vater nicht

Großvater mütterlicherseits war Lehrer für höhere Jahrgänge; Großmutter war Grundschullehrerin, hat aber nicht sehr lange in diesem Beruf gearbeitet.

Deshalb konnte ich auch die Umfrage gar nicht ausfüllen.

Meine 3 Geschwister haben alle studiert und sind in unterschiedlichen Berufen unterwegs (keine LehrerIn aber eine ist Prof).

---

### **Beitrag von „state\_of\_Trance“ vom 14. Januar 2021 21:32**

[MarieJ](#) ist eure Familie aus dem Dorf oder eher aus einer Stadt? 😊

Dass sogar deine Großmutter schon Lehrerin war finde ich echt beeindruckend. Das sind mir wirklich gänzlich fremde Strukturen. Generell finde ich das Thema hier super interessant.

---

### **Beitrag von „Lindbergh“ vom 14. Januar 2021 21:45**

#### [Zitat von Bolzbold](#)

Doch kann man. Aber in einer Zeit, in der nur das Abitur alle Möglichkeiten sofort bietet, bleibt angesichts des Rennens um die besten Plätze an der Sonne keine Zeit zum rechts oder links Schauen...

... meine Frau und ich klinken uns bei solchen Diskussionen in der Nachbarschaft immer aus. Wir sind Profis für zwei weiterführende Schulformen und wissen, worum es geht.

Aber viele Eltern sehen eine andere Schulform als das Gymnasium für ihr Kind als degradierend.

Solche Eltern finde ich persönlich sehr schwierig und würde sie mit pageant moms oder Eislaufmüttern vergleichen. Was kritisch dabei ist: Vermeintliche Interessen des Kindes werden vorgeschoben, dabei wollen die Eltern einfach den Schein nach außen wahren oder ihre eigenen Verfehlungen durch ihre Kinder "wettmachen". Die Kinder haben darunter zu leiden. Es ist traurig.

Einige Eltern können ihre Kinder aber auch einfach nicht realistisch einschätzen, wollen es vlt. auch gar nicht, weil die Wahrheit, dass das Kind doch nur durchschnittlich oder gar unterdurchschnittlich begabt ist, eher unangenehm ist. Häufig fordern leistungsstarke Kinder Forderung auch extra ein: Sie lesen Literatur für Ältere, rechnen in deutlich höheren Zahlenräumen, lösen gerne alle möglichen Rätsel, hinterfragen viel oder erschaffen etwas selbstständig. Hat ein Kind an all dem kein Interesse... Ihr wisst schon.

---

### Beitrag von „state\_of\_Trance“ vom 14. Januar 2021 22:01

#### [Zitat von Lindbergh](#)

Einige Eltern können ihre Kinder aber auch einfach nicht realistisch einschätzen, wollen es vlt. auch gar nicht, weil die Wahrheit, dass das Kind doch nur durchschnittlich oder gar unterdurchschnittlich begabt ist, eher unangenehm ist.

Sind wir ehrlich, das **ist** aber auch verdammt schwer. Das einzige, was noch schwieriger ist, ist das für sich selbst zu erkennen.

---

### Beitrag von „MarieJ“ vom 14. Januar 2021 22:11

#### [Zitat von state\\_of\\_Trance](#)

MarieJ ist eure Familie aus dem Dorf oder eher aus einer Stadt?

Meine Lehrerin-Großmutter kam aus einer Kleinstadt, dort war sie auch Lehrerin. Mit der Hochzeit zog sie in die Ruhrgebietsgroßstadt, in der meine Großeltern, Eltern und ich immer



noch wohnen.

---

### Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 14. Januar 2021 22:12

[Zitat von Lindbergh](#)

Solche Eltern finde ich persönlich sehr schwierig

Meist hilft nachfragen, warum jemand etwas wie einschätzt, mehr, als eine eigene Meinung zu verkünden. Die hilft den Betroffenen nämlich überhaupt nicht. Oft erreicht man damit eher das Gegenteil, die Verteidigung oder den Angriff...

---

### Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 14. Januar 2021 22:13

[Zitat von state of Trance](#)

... Das einzige, was noch schwieriger ist, ist das für sich selbst zu erkennen.

Nee, eigentlich nicht, für die Kinder wünscht man sich mehr als für sich selbst.

---

### Beitrag von „MarieJ“ vom 14. Januar 2021 22:14

Ot @samu Was sieht man da eigentlich auf deinem Profilbild? Ich finde, es sieht aus wie Müsli ☹️

---

### Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 14. Januar 2021 22:22

[Zitat von MarieJ](#)

Ot @samu Was sieht man da eigentlich auf deinem Profilbild? Ich finde, es sieht aus wie Müsli ☐☐

Das ist ein Opal. Mega Ausstellung, wenn ihr irgendwann mal im Osten seid...

<https://www.terra-mineralia.de/>

---

### Beitrag von „state\_of\_Trance“ vom 14. Januar 2021 22:23

[Zitat von samu](#)

Nee, eigentlich nicht, für die Kinder wünscht man sich mehr als für sich selbst.

Wieder als kinderlos geoutet^^

---

### Beitrag von „state\_of\_Trance“ vom 14. Januar 2021 22:27

Och bitte @Lindbergh, das Thema war doch wirklich schon durch.

---

### Beitrag von „Conni“ vom 14. Januar 2021 23:48

[Zitat von Humblebee](#)

Finde ich toll, dass du so etwas weißt! Ich habe leider niemanden mehr, den ich zur Familiengeschichte befragen kann und weiß daher gerade mal, was meine Großeltern von Beruf waren (bei deren Geschwistern wird's schon weniger mit den Infos) 😞.

Ich finde das total interessant.

Mein Opa mütterlicherseits hatte geduldig geforscht und eine wirklich lange Ahnenlinie bis ins 18. Jh. zurückverfolgen können. Seine Vorfahren kamen aus dem heutigen Litauen bzw. Polen,

waren Tagelöhner, Söldner und Feldarbeiter. Seine Mutter und ihre Schwestern wurden im frühen Teenageralter über Beziehungen als Hausmädchen nach Berlin geschickt. Sein Vater kam als Handwerkergehilfe nach Berlin. Mein Opa war schwer krank und ihm wurden nur wenige Lebensjahre zugeprochen, sodass er bei seiner Tante aufwachsen durfte, die einen Händler geheiratet und daher eine halbwegs warm-trockene Wohnung und genug zu essen hatte, aber keine Kinder bekommen konnte. Dadurch konnte er letztlich auch Abi machen und als erster in seiner Familie studieren (und nebenbei weit über 70 werden). Kontakt zu seinen Geschwistern bestand aber nicht, mit denen hatte er ja seit dem frühen Schulalter nicht mehr zusammengelebt.

Meine Oma stammte aus einem verarmten Seitenzweig eines bekannten, im Ursprung niederländischen Kaufmannsgeschlechts. (Sie hatte sich nach der Wende ein Wappen malen lassen und es an die Wand gehängt.) Vater Fabrikarbeiter. Ihre Eltern hatten nur ein Kind und wollten, dass dieses "die Schicht wechselt". Also Gymnasium und Tennisclub aus dem schmalen Lohn finanziert. Meine Oma hat sich dann in den Abkömmling eines Großindustriellen verliebt (und umgekehrt) und das führte aufgrund weitreichenden Einflusses und großen Zornes der Großindustriellenfamilie letztlich zum Abbruch des Abiturs, Versetzung und Verstoßenwerden ihres Familienteils. Nach dem Krieg wurden in der sowjetischen Besatzungszone sozialistisch überzeugte Arbeiterkinder gesucht, um die neue Elite des Landes aufzubauen. Meine Oma konnte ihr Abi nachholen und studieren. Zum Rest der Familie bestand kein Kontakt mehr.

Meine Mutter konnte dadurch, dass beide Großeltern "linientreu" waren, Abi machen und nach einer Lehre studieren.

Mein Vater hatte als Bewohner des 3. Reiches ein Ahnenbuch, er hat mir das mal gezeigt, als ich Kind war. Es existiert aber nicht mehr.

Seine Vorfahren lebten - soweit ich mich an dieses Buch erinnere - im schönen Friesland und wohnten in Armenhäusern oder waren Straßenmusikanten, sein Vater hatte eine Kaufmannslehre beendet, bevor er Soldat wurde. Seine Eltern machten einen eigenen Laden auf. Für ihre Kinder wollten sie natürlich auch das Abitur und bezahlten das Gymnasium. Mein Vater durfte als Teenager dann neben der Schule das Geld für die Familie verdienen (sie waren 33 aus dem Laden geflogen, vermutlich wurde ein entfernter Verwandter 33 von den Nazis getötet und das war die Folge) und später anfangen, Musik zu studieren. Das Studium konnte er aber nicht abschließen - Ostfront. Er hat dann nach dem Krieg als Musiker gearbeitet. Kontakte zu den zahlreichen Geschwistern seiner Eltern gab es nicht.

Seine Kinder aus erster Ehe durften wegen Kirchenzugehörigkeit und Nicht-Linientreue ihrer Eltern kein Abi machen. Ich weiß nicht genau, was sie gelernt haben, es gab nur merkwürdige Kontakte.

Ich bin die einzige Lehrerin in meiner Familie.

Mein Vater wollte übrigens nicht, dass ich Lehrerin werde. Nach einer Weile hatte er sich dann mit "Studienrätin" abgefunden. Dass ich dann auch noch vom SekI/II-Studium auf Grundschule gewechselt bin, hat ihn fertig gemacht, ich war für ihn der soziale Abstieg in Person und die völlige Versagerin. (Von seinen anderen Kindern hatte er sich mental eh schon losgesagt, weil irgendwas nicht so funktionierte, wie er sich das vorgestellt hatte. Ich war bin die einzige, die Abi machen konnte und studiert hat und seine ganze Hoffnung auf einen "anständigen Beruf" lag in mir. )

---

### Beitrag von „Humblebee“ vom 15. Januar 2021 08:54

**Conni:** Das ist ja wirklich eine super interessante Familiengeschichte! Liest sich total spannend.

Nur schade, dass dein Vater deine Karriere als Grundschullehrerin nicht akzeptiert hat 😞 .

---

### Beitrag von „Conni“ vom 15. Januar 2021 09:14

#### Zitat von Humblebee

Nur schade, dass dein Vater deine Karriere als Grundschullehrerin nicht akzeptiert hat 😞 .

Danke. Tja, das ist halt dieses "Meine Kinder sollen was besseres machen als ich.", was hier im Thread schon erwähnt wurde. Grundschullehrerin war in seiner Kindheit sicherlich kein hochrangiger Beruf. Eigentlich hätte ich eine weltberühmte Musikerin werden sollen. Mir haben ein Hauch Interesse daran, Talent, Fleiß und Freude am Üben gefehlt. Minimal nur. 🇩🇪

---

### Beitrag von „chilipaprika“ vom 15. Januar 2021 10:18

Ich bin die erste Lehrerin in direkter Linie in meiner Familie (und vermutlich die letzte :-D) und meine Generation ist auch die einzige, wo es Abiturient\*innen gibt, aber relativ wenige. Mein Vater hat sowas wie eine berufliche Fachhochschulreife, meine Mutter keinen

Schulabschluss, aber eine Ausbildung als Sekretärin.

Mein Vater kommt aus einer Eisenbahnerdynastie, die aber - historisch gesehen einigermaßen verständlich - mit ihm und seinen Brüdern endet. Davor waren alle Männer "Rollende" (Lokführer und Mechaniker), fast alle Frauen Schrankwärtinnen. Diese doofe Automatisierung hat mir also die Karriere kaputt gemacht 😞 Dass sie in der Familie alle bei der Bahn waren, ist auch logisch erklärbar: alle Eisenbahnerfamilien lebten in der Eisenbahnersiedlung. Mein Großvater und meine Großmutter kannten sich also schon vom Vorschulhof. Meine Onkel sind auch die "rollende Familie" gegangen, mein Vater ins Büro, der Verräter...

Meine Mutter kommt aus einer Familie von Bauern auf der Flucht, also haben alle irgendwas gemacht, um zu überleben. Da keiner einen richtigen Schulabschluss hat, auch nichts an richtig anerkannten Berufen...

Ich finde auf Anhieb die Studie nicht, aber ja, der Lehrerberuf ist DER Beruf des sozialen Aufstiegs, sieht man auch wieder an der 2. Generation der Migrant\*innen. Das und die klassischen Beamtenstellen (nicht unbedingt sehr hoch). Mich zerreißt es regelmäßig das Herz, wenn sehr gute Abiturient\*innen mit Migrationshintergrund, die mir seit Jahren erzählen, dass sie Jura, Mathe, BWL oder was auch immer studieren wollen, zum Finanzamt gehen und dann auch sagen "Papa möchte es lieber so", "Meine Eltern sind dann glücklich, sicher ist sicher".

Meine Eltern haben keinen Respekt vor meinem Job, es war aber deren Wunschvorstellung, weil eben DER Aufstieg. Alle anderen (darüber hinausgehenden) Ambitionen haben sie schön ins Keim erstickt. Das konnte ich erst Jahre später reflektieren und sehen, was sie alles bewusst/unbewusst "sabottiert" haben, Lehrerin sein war gut genug für mich, da wollte man kein Risiko nehmen.

Drei Cousins (aus über 30...) sind auch Lehrer geworden, genau aus dem selben Grund. Zwei davon haben es aber nach ein paar Jahre quittiert. Der einzige, der es noch ist, ist Berufsschullehrer, nach einer guten, braven Ausbildung.

---

## Beitrag von „caliope“ vom 15. Januar 2021 10:32

Hier auch... erste in der Familie mit Abitur... erste Lehrerin der Familie.

Meine Vorfahren waren arme Leute... Bauern, Weinbauern, Handwerker.

Die Lehrerdynastie gründe ich allerdings... einer meiner Söhne ist schon Lehrer und arbeitet in dem Beruf. Die Tochter studiert noch, wird auch Lehrerin.

## Beitrag von „CDL“ vom 15. Januar 2021 10:59

[Zitat von samu](#)

Darf ich fragen, warum du keine Pferde züchtest?! Was gäbe ich um ein Gestüt in der Familie 🤔

Flucht, Vertreibung, Enteignung- Das ehemalige Gestüt liegt nicht auf dem Gebiet der heutigen BRD. Die Frage stellte sich insofern nie. Wäre ich als Kind mit einem Gestüt in der Familie aufgewachsen, wer weiß ob ich dann nicht meinen ersten Berufswunsch Tierärztin realisiert hätte (wäre ja praktisch und passend gewesen für den Familienbetrieb).

---

## Beitrag von „Friesin“ vom 15. Januar 2021 11:13

[Zitat von samu](#)

Nee, eigentlich nicht, für die Kinder wünscht man sich mehr als für sich selbst.

warum denn das?

---

## Beitrag von „Friesin“ vom 15. Januar 2021 11:14

[Zitat von samu](#)

Das ist ein Opal. Mega Ausstellung, wenn ihr irgendwann mal im Osten seid...

<https://www.terra-mineralia.de/>

OT: ist mir auch schon aufgefallen. Ich dachte an ein Resinbild

---

## Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 15. Januar 2021 11:46

[Zitat von Friesin](#)

warum denn das?

Geht's dir nicht so?

---

### **Beitrag von „Friesin“ vom 15. Januar 2021 12:15**

neee.

Der Satz impliziert, dass es dir nicht so gut geht.

Mir aber geht es so gut, dass ich nicht denke, meine Kinder sollten es besser haben. Genauso gut wäre vll nett, aber eigentlich denke ich immer nur:

ich wünsche mit für meine Kinder, dass sie selbstbestimmt und zufrieden leben. Dann ist das für mich "es gut haben"

---

### **Beitrag von „Lindbergh“ vom 15. Januar 2021 12:35**

Super, so sehe ich es auch!

---

### **Beitrag von „Humblebee“ vom 15. Januar 2021 12:38**

[Zitat von chilipaprika](#)

fast alle Frauen Schrankwärtinnen

Auch das finde ich sehr interessant! Schrankenwärter ist eine Tätigkeit, die hier in der Gegend meines Wissens größtenteils von bei der Bahn arbeitenden Männern durchgeführt wurde.

OT: Auf Plattdeutsch nennt man einen Schrankenwärter auch "Isenbahnboomupundaldreier", wörtlich übersetzt also "Eisenbahnbaumhoch- und -runter-Dreher" 😊.

---

## Beitrag von „Conni“ vom 15. Januar 2021 14:28

### [Zitat von chilipaprika](#)

Mich zerreißt es regelmäßig das Herz, wenn sehr gute Abiturient\*innen mit Migrationshintergrund, die mir seit Jahren erzählen, dass sie Jura, Mathe, BWL oder was auch immer studieren wollen, zum Finanzamt gehen und dann auch sagen "Papa möchte es lieber so", "Meine Eltern sind dann glücklich, sicher ist sicher".

Meine Eltern haben keinen Respekt vor meinem Job, es war aber deren Wunschvorstellung, weil eben DER Aufstieg. Alle anderen (darüber hinausgehenden) Ambitionen haben sie schön ins Keim erstickt. Das konnte ich erst Jahre später reflektieren und sehen, was sie alles bewusst/unbewusst "sabottiert" haben, Lehrerin sein war gut genug für mich, da wollte man kein Risiko nehmen.

Drei Cousins (aus über 30...) sind auch Lehrer geworden, genau aus dem selben Grund. Zwei davon haben es aber nach ein paar Jahre quittiert. Der einzige, der es noch ist, ist Berufsschullehrer, nach einer guten, braven Ausbildung.

Auch diese Einstellung kenne ich von meinen Eltern. (Das war zu einem Zeitpunkt, zu dem mein Vater die Pläne für meine Hochbegabtenmusikerkarriere aufgegeben hatte.) Ich bin ja in Wendezeiten großgeworden. Ich war vor der Wende an einer naturwissenschaftlichen Eliteschule und hätte vermutlich etwas in diesem Bereich studiert und hätte auch in diesem Beruf einen Job bekommen.

Dann kam aber die Wende dazwischen und ich bekam zu hören: "Du wirst erst eine Ausbildung machen, danach kannst du immer noch studieren, aber nichts Naturwissenschaftliches, da hast du als Frau keine Chance."

Eine Bankkauffraulehre war für mich vorgesehen und danach ggf. ein wirtschaftswissenschaftliches Studium. Ich fand beides inakzeptabel und habe meine Eltern dann damit konfrontiert, dass ich - wenn sie nicht davon abweichen - mich an der Logopädiefachschule bewerben und Logopädin werden würde. Zum Glück war dann noch etwas Zeit bis zum Abi, bis dahin hatten sie sich wieder beruhigt und haben mir ein "sinnvolles" Studium mit "Berufsaussichten" ermöglicht.

---



## Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 15. Januar 2021 14:46

[Conni](#) , was hättest du gerne studiert?

---

## Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 15. Januar 2021 14:54

[Zitat von Friesin](#)

...

ich wünsche mit für meine Kinder, dass sie selbstbestimmt und zufrieden leben. Dann ist das für mich "es gut haben"

Kann man vielleicht sagen, wenn alles rund läuft. Also klar will jeder, dass die Kinder zufrieden sind. Aber State of Trance' Aussage war ja, dass es schwerer zu akzeptieren ist, wenn man selbst "nichts Besonderes" ist als bei den Kindern.

Und wenn einer hier, dessen Kind auf die Realschule geht, weil es fürs Gymi nicht gelangt hat, oder Nachhilfe in 3 Fächern nehmen muss, oder keinen Bock auf ein Hobby außer Zocken hat oder mit den "falschen Typen" rumhängt oder Youtuber werden will sagt: toll, Hauptsache es geht ihm/ihr gut!, der sagt nicht die Wahrheit.

@Lindbergh, du hast Kinder?

Edit: wir haben immer mal wieder lernbehinderte Kinder aus sozial durchschnittlichen Familien. Ein solcher Vater, den ich bislang überhaupt nicht kannte, eröffnete ein Gespräch so: meine Große geht übrigens aufs Gymnasium."

---

## Beitrag von „Conni“ vom 15. Januar 2021 15:08

[Zitat von samu](#)

[Conni](#) , was hättest du gerne studiert?

Die genaue Suche war noch nicht abgeschlossen, als die Wende kam. Biotechnologie und Informatik standen in der etwas engeren Auswahl. Wobei mir für letzteres der ausreichende

Colakonsum fehlte. 🍷🍷🍷

Nach der Wende war ich dann selbst irritiert, weil das Argument meiner Eltern nachvollziehbar war. Aber ich hatte dann ja noch etwas Zeit und war mit der Entscheidung, Lehrerin zu werden, letztlich anfangs zufrieden und später glücklich.

---

## Beitrag von „Bolzbold“ vom 15. Januar 2021 15:26

### Zitat von samu

Edit: wir haben immer mal wieder lernbehinderte Kinder aus sozial durchschnittlichen Familien. Ein solcher Vater, den ich bislang überhaupt nicht kannte, eröffnete ein Gespräch so: meine Große geht übrigens aufs Gymnasium."

Off Topic:

Das erinnert mich an den Bankberater, ein Schnösel, der ca. 15 Jahre jünger war als ich. Bei der Kontoeröffnung sah er sich meine Bezügemitteilung an und fragte:

"Sie sind Lehrer?"

"Ja."

"Grundschule, oder?"

"Nein, Gymnasium."

"Sie machen also auch Abitur und so etwas?"

"Ja mache ich." (zunehmend indigniert.)

---

## Beitrag von „Humblebee“ vom 15. Januar 2021 15:43

### Zitat von samu

Und wenn einer hier, dessen Kind auf die Realschule geht, weil es fürs Gymi nicht gelangt hat, [...] sagt: toll, Hauptsache es geht ihm/ihr gut!, der sagt nicht die Wahrheit.

Meinst du das ernst?!? Ich habe zwar keine Kinder, aber wenn ich welche hätte und die "nur" auf die Realschule gingen, weil es "fürs Gymi nicht gelangt" hätte, dann wäre mir das ziemlich egal. Es muss doch nicht jedes Kind auf's Gymnasium und Abi machen!!!

---

### **Beitrag von „Bolzbold“ vom 15. Januar 2021 15:59**

Wir LehrerInnen können das sagen, weil wir wissen, wie das Schulsystem funktioniert. Da haben wir wirklich einen Standortvorteil.

---

### **Beitrag von „Lindbergh“ vom 15. Januar 2021 16:00**

Da die Allermeisten uns auf dem Gymnasium waren, würde ich sogar so weit gehen, zu sagen, dass wir wissen sollten, dass auf dem Gymnasium ein ganz schöner Leistungsdruck herrscht (verstärkt damals noch durch G8), und da würde ich zum Schutz meines Kindes wirklich sehr gut schauen, ob es dem Anspruch überhaupt gewachsen wäre.

---

### **Beitrag von „laleona“ vom 15. Januar 2021 16:17**

Naja, aber jeder möchte doch ein SCHLAUES Kind, keiner wünscht sich ein Kind, das langsam(er) versteht, begreift, lernt. Und wenn das Kind nicht aufs Gym geht, dann ist es nicht richtig schlau.

So ist erstmal die kausale Denkweise. Dass manche Kinder später, anders, was anders etc. lernen, begreift man erst auf den 2. Blick - oder gar nicht.

---

### **Beitrag von „Friesin“ vom 15. Januar 2021 16:32**

 [Zitat von samu](#)

Kann man vielleicht sagen, wenn alles rund läuft.

bei meinen Kindern lief nicht alles rund. Bei einem ganz und gar nicht. Ich hoffe aber, dass es sein/ihr Wunsch war, so, wie er/sie alles angepackt hat.

Das war schwer zu akzeptieren: Und wir reden hier nicht von einem Job mit geringerem gesellschaftlichen Ansehen bei der studierten Verwandtschaft, sondern von einem ganz und gar entgleisten Lebensweg.

---

### Beitrag von „Friesin“ vom 15. Januar 2021 16:43

#### [Zitat von laleona](#)

Naja, aber jeder möchte doch ein SCHLAUES Kind, keiner wünscht sich ein Kind, das langsam(er) versteht, begreift, lernt. Und wenn das Kind nicht aufs Gym geht, dann ist es nicht richtig schlau.

Ein schlaues Kind? oder eher ein intelligentes? Ein fleißiges? Ein ehrgeiziges?

Ich habe mir oft gewünscht, die Lehrer würden sagen: Er/sie braucht ein bisschen länger, aber im Rahmen seiner/ihrer Möglichkeiten ist er/sie zielorientiert und macht sein/ihr Zeug. Passt.

DAS wäre mal eine Aussage am Elternsprechtag gewesen. Statt "Er/sie verkauft sich unter Wert." "ER/sie könnte viel mehr, wenn er/sie nur wollte" "Er/sie ist leider sehr faul".

Was ich damit sagen will ..und was wir doch alle wissen: Klugheit und Intelligenz müssen nicht immer eine glatte Gymnasialkarriere nach sich ziehen.

Und eine Schulzeit, in der das Kind sich abrackert und in drei Fächern Nachhilfe haben muss, um auf der Scghulform zu bleiben, wer wünscht denn das seinem Kind?

Mir ist ein zielstrebiges Realschüler lieber als ein Abiturient, der sich plötzlich fragt "Upss, da is es ja, das Abi. Was mache ich denn jetzt damit?"

---

### Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 15. Januar 2021 17:02

[Zitat von Lindbergh](#)

... würde... wäre.

[Zitat von Humblebee](#)

... hätte... wäre

Finde den Konjunktiv.

---

### **Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 15. Januar 2021 17:06**

[Zitat von Friesin](#)

Das war schwer zu akzeptieren:

Nichts anderes sage ich. Es ist M.M.n. wesentlich schwerer zu akzeptieren, als wenn man selbst dies und jenes nicht schaffen kann.

Das ist wohl auch der Grund, warum eben auch viele unserer Eltern finden, wir hätten was Tollereres studieren oder eine handfeste Ausbildung machen sollen, je nach Wertestruktur der Familie.

---

### **Beitrag von „Lindbergh“ vom 15. Januar 2021 17:06**

[Zitat von samu](#)

Finde den Konjunktiv.

Schätzelein, an mir liegt es nicht, dass ich hier im Konjunktiv schreiben muss. Also wer gerne Kinder hätte, aber noch den passenden Partner sucht, darf sich gerne bei mir melden 😊.

---

### **Beitrag von „Humblebee“ vom 15. Januar 2021 17:35**

[Zitat von samu](#)

Finde den Konjunktiv.



---

### Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 15. Januar 2021 17:46

[Humblebee](#) , ich werte nicht, ich stelle fest. Und es gibt nunmal Dinge, die kann man nicht nachvollziehen, wenn man sie nicht selbst erlebt hat. Schon gar nicht, kann man für andere finden, wie sie das finden müssten. Das ist ein Prozess.

Oder sag mir mal zum Beispiel, was ich Eltern sagen soll, die mir ständig signalisieren, dass ihr Kind schwerere Sachen machen müsste. Und dass die Schule natürlich nicht richtig arbeitet, wenn das Kind nicht lesen lernt, weil sie nicht wahrhaben wollen, dass das Kind eine Behinderung hat.

---

### Beitrag von „Humblebee“ vom 15. Januar 2021 18:00

[Zitat von samu](#)

ich werte nicht, ich stelle fest. Und es gibt nunmal Dinge, die kann man nicht nachvollziehen, wenn man sie nicht selbst erlebt hat. Schon gar nicht, kann man für andere finden, wie sie das finden müssten. Das ist ein Prozess.

Aaah so, na dann kann ich natürlich nicht mitreden... 🙄 Ich kann dir nur sagen, dass ich viele Personen kenne, die "nur" die Haupt- und Realschule absolviert haben, deren Eltern aber Abi und/oder Studium haben und die trotzdem stolz auf ihre Kinder sind und sagen "Hauptsache, es geht ihm/ihr gut".

Mehr möchte ich dazu nicht sagen, denn das steht mir ja deiner Meinung nach nicht zu.

[Zitat von samu](#)

Oder sag mir mal zum Beispiel, was ich Eltern sagen soll, die mir ständig signalisieren, dass ihr Kind schwerere Sachen machen müsste. Und dass die Schule natürlich nicht richtig arbeitet, wenn das Kind nicht lesen lernt, weil sie nicht wahrhaben wollen, dass das Kind eine Behinderung hat.

Vielleicht bin ich zu "durch" nach dieser Woche Distanzunterricht, aber ich kann nicht nachvollziehen, was das damit zu tun hat?!

Ist aber auch ganz egal, ich habe jetzt keine Lust mehr darüber nachzudenken.

---

### Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 15. Januar 2021 18:45

#### [Zitat von Humblebee](#)

Ist aber auch ganz egal, ich habe jetzt keine Lust mehr darüber nachzudenken.

Irgendwas sagen, um dann zu sagen, dass man eigentlich gar nichts mehr davon hören wolle, finde ich immer schwierig. Aber du bist natürlich frei, einfach nicht zu antworten.

#### [Zitat von Humblebee](#)

ich kann nicht nachvollziehen, was das damit zu tun hat?!

Das hat damit zu tun, dass ALLE Eltern das Beste für ihre Kinder wollen und dass es ein Prozess ist, zu akzeptieren, dass das Beste nicht ist, was man selbst dafür hält. Ob das die Bildungsempfehlung fürs Gymi ist, der Studienwunsch oder die Empfehlung für die Förderschule ist dabei völlig wurscht.

---

### Beitrag von „Firelilly“ vom 15. Januar 2021 18:56

#### [Zitat von Bolzbold](#)

Also angesichts eines Bankers in einem Spezialbereich, der sechstellige Beträge nach Hause bringt, zwei promovierter Juristen, eines promovierten Informatikers, einer

Referatsleiterin des Bundestags i.R. darf ich mich wohl als das "schwarze Schaf" der Familie erachten. Das hat ein Familienmitglied tatsächlich einmal so angedeutet. Nun sind meine Frau und ich auch weitgehend unpräventiös - das fällt dann natürlich (negativ) auf.

Das ist bei mir ganz genauso, bin auch ein schwarzes Schaf in der Familie.

#### Zitat von Stan

Mein [Pädagogik](#)-Prof. sagte immer, dass Lehrer der klassische akademische Aufsteigerberuf sei...

[trifft bei mir zu, bin auch der erste aus der Familie mit Studium!]

Das erscheint mir logisch und erklärt für mich auch, warum ich so oft Gegenwind bekomme, wenn ich die Arbeitsbedingungen und finanziellen Aspekte der Lehrerberrufs so negativ bewerte.

Wenn ein Großteil der Lehrerschaft aus einfachen Arbeiterfamilien stellt der Lehrberuf natürlich einen Aufstieg da. Da schwingt aber dann mit, dass man sein Gehalt mit Friseuren, Wanderarbeitern usw. vergleicht. Da die Eltern und ältere Verwandtschaft der Familie auch bereits arbeitet, vergisst man außerdem, dass man viele Jahre studieren musste und in denen nichts verdient hat.

Ich glaube, wenn der Lehrberuf seinen Nachwuchs nicht so extrem aus sozial schwachen Familien rekrutieren würde, dann wäre die Ansicht über das Gehalt auch eine andere. Aber gut, so löst sich meine kognitive Dissonanz etwas auf, die immer entsteht, wenn der Lehrberuf mit gutem Gehalt in Verbindung gebracht wird. Es ist halt wirklich eine Frage, aus welchem Umfeld man kommt und das ist bei Lehrern anscheinend oft eines, in dem Berufe vorherrschten, die keine großen Bildungsvoraussetzungen hatten.

LG,

schwarzes Schaf Firelilly

---

#### **Beitrag von „CatelynStark“ vom 15. Januar 2021 19:04**

Na, da freue ich mich jetzt sehr, dass ich aus einer Arbeiterfamilie der (geschätzt) unteren Mittelschicht komme und jetzt mit meinem A14 Gehalt extem zufrieden bin!

---



## Beitrag von „Fallen Angel“ vom 15. Januar 2021 19:14

### [Zitat von Firelilly](#)

Das ist bei mir ganz genauso, bin auch ein schwarzes Schaf in der Familie.

Das erscheint mir logisch und erklärt für mich auch, warum ich so oft Gegenwind bekomme, wenn ich die Arbeitsbedingungen und finanziellen Aspekte der Lehrerberufs so negativ bewerte.

Wenn ein Großteil der Lehrerschaft aus einfachen Arbeiterfamilien stellt der Lehrerberuf natürlich einen Aufstieg da. Da schwingt aber dann mit, dass man sein Gehalt mit Friseuren, Wanderarbeitern usw. vergleicht. Da die Eltern und ältere Verwandtschaft der Familie auch bereits arbeitet, vergisst man außerdem, dass man viele Jahre studieren musste und in denen nichts verdient hat.

Ich glaube, wenn der Lehrerberuf seinen Nachwuchs nicht so extrem aus sozial schwachen Familien rekrutieren würde, dann wäre die Ansicht über das Gehalt auch eine andere. Aber gut, so löst sich meine kognitive Dissonanz etwas auf, die immer entsteht, wenn der Lehrerberuf mit gutem Gehalt in Verbindung gebracht wird. Es ist halt wirklich eine Frage, aus welchem Umfeld man kommt und das ist bei Lehrern anscheinend oft eines, in dem Berufe vorherrschten, die keine großen Bildungsvoraussetzungen hatten.

LG,

schwarzes Schaf Firelilly

Alles anzeigen

Das Gehalt von Lehrern (vor allem Beamten) ist auch für Akademiker sehr gut. Es gibt viele Akademiker, die von A13 nur träumen können. Abgesehen davon heißt "Nicht-Akademiker-Familie" nicht gleich "sozial schwach" (wenn dann auch eher finanziell schwach, obwohl auch nicht alle Arbeiter/niedrigen Angestellten arm sind).

---

## Beitrag von „Andrew“ vom 15. Januar 2021 19:44

### [Zitat von Fallen Angel](#)

Das Gehalt von Lehrern (vor allem Beamten) ist auch für Akademiker sehr gut.

Meine Schwiegereltern tun immer so, als lebten wir an der Armutsgrenze 😡

---

### Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 15. Januar 2021 19:54

[Zitat von Andrew](#)

Meine Schwiegereltern tun immer so, als lebten wir an der Armutsgrenze 😡

Echt? Was halten sie denn für gutes Gehalt?

---

### Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 15. Januar 2021 19:56

[Zitat von Fallen Angel](#)

Das Gehalt von Lehrern (vor allem Beamten) ist auch für Akademiker sehr gut. Es gibt viele Akademiker, die von A13 nur träumen können. Abgesehen davon heißt "Nicht-Akademiker-Familie" nicht gleich "sozial schwach" (wenn dann auch eher finanziell schwach, obwohl auch nicht alle Arbeiter/niedrigen Angestellten arm sind).

Ich denke auch, da wollte jemand wieder ein bisschen provozieren, nach langer Provokationspause.

---

### Beitrag von „Andrew“ vom 15. Januar 2021 19:57

[Zitat von samu](#)

Echt? Was halten sie denn für gutes Gehalt?

Ich glaube ihr Gehalt ist für sie gerade mal annehmbar ☐☐ klar, als Oberärztin und als Facharzt mit eigener sehr gut laufenden Praxis, verdient man deutlich mehr als ein Lehrer. Finde es dennoch grenzwertig, dass die beiden so aufs Geld versteift sind ☐☐☐♂

---

### Beitrag von „Lindbergh“ vom 15. Januar 2021 20:05

#### Zitat von Andrew

Ich glaube ihr Gehalt ist für sie gerade mal annehmbar ☐☐ klar, als Oberärztin und als Facharzt mit eigener sehr gut laufenden Praxis, verdient man deutlich mehr als ein Lehrer. Finde es dennoch grenzwertig, dass die beiden so aufs Geld versteift sind ☐☐☐♂

Sie wissen aber schon, dass sie damit in der obersten Gehaltslage mitspielen, oder? Darüber ist ja wirklich nur noch die Prominenz bzw. Topmanager angesiedelt.

---

### Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 15. Januar 2021 20:46

#### Zitat von Andrew

Ich glaube ihr Gehalt ist für sie gerade mal annehmbar ☐☐ klar, als Oberärztin und als Facharzt mit eigener sehr gut laufenden Praxis, verdient man deutlich mehr als ein Lehrer. Finde es dennoch grenzwertig, dass die beiden so aufs Geld versteift sind ☐☐☐♂

Als Kieferorthopäde oder Hautärztin macht man sich vielleicht auch nicht kaputt aber mit einem Internisten im Schichtdienst oder Anästhesie oder Chirurgie wollt ich auch nicht tauschen. Wenn ich mal übermüdet bin, fällt mir höchstens die Kreide runter. Dafür verdiene ich m.M.n. fürstlich.

Edit: was nicht heißen soll, dass ich wohlhabend wäre. Fängt beim Bafög an und hört beim leider nix zu erben nicht auf.

---

### Beitrag von „Websheriff“ vom 15. Januar 2021 21:31

#### Zitat von Humblebee

Es muss doch nicht jedes Kind auf's Gymnasium und Abi machen!!!

Beispiel (mag nicht näher erklären aus welchem Umfeld):

Er, 27 Jahre, Realschulabschluss > Ausbildung zum Mechatroniker > schon zum Ende seiner Ausbildung: selber Ausbildungsleiter > Geselle > Technikerausbildung > Techniker > Studium Betriebswirt im Handwerk > Betriebswirt im Handwerk > Hauseigentümer Altbau, selbst saniert > leitender Angestellter > nebenher eigene Firma in spezieller Schulmaterialienbranche > weiteren Altbau erworben, selber saniert, zwei Wohnungen vermietet > neben allem anderen noch eigene Baufirma mit einem Angestellten > derzeit 5-facher Hauseigentümer, das fünfte in Sanierung > mittlerweile 8-facher Vermieter = lieber Kerl geblieben, aktivaktivaktiv, langjährig verbandelt mit Grundschullehrerin

Okay, Rosine. Aber ich könnte euch Geschichten erzählen! Ihr sicher auch.

So von wegen "... muss Abitur machen, studieren ..."

---

### **Beitrag von „laleona“ vom 15. Januar 2021 21:41**

#### Zitat von Andrew

Meine Schwiegereltern tuen immer so, als lebten wir an der Armutsgrenze 😡

Da kenn ich einen Haufen Kollegen, die das auch so sehen. schad.

---

### **Beitrag von „Philio“ vom 15. Januar 2021 22:31**

#### Zitat von Humblebee

Meinst du das ernst?!? Ich habe zwar keine Kinder, aber wenn ich welche hätte und die "nur" auf die Realschule gingen, weil es "fürs Gymi nicht gelangt" hätte, dann wäre mir das ziemlich egal. Es muss doch nicht jedes Kind auf's Gymnasium und Abi machen!!!

Meine Antwort ist mangels Kinder auch sehr theoretisch, aber als jemand, der selbst auf eine gegangen ist, finde ich an der Realschule nichts ehrenrühriges. Ich habe das Abitur später nach meiner Lehre nachgeholt, weil ich mir da erst über meine Interessen richtig im klaren war und unbedingt studieren wollte. Finde ich nach wie vor keine schlechte Entscheidung.

---

### **Beitrag von „Lindbergh“ vom 15. Januar 2021 22:38**

Ich nehme an, deine Eltern hätten dich auch nicht enterbt, wenn dein Lebenslauf auf Abitur und Studium gänzlich verzichtete, oder?

---

### **Beitrag von „Berufsschule“ vom 15. Januar 2021 23:08**

#### Zitat von Bolzbold

Off Topic:

Das erinnert mich an den Bankberater, ein Schnösel, der ca. 15 Jahre jünger war als ich.

Bei der Kontoeröffnung sah er sich meine Bezugemittteilung an und fragte:

"Sie sind Lehrer?"

"Ja."

"Grundschule, oder?"

"Nein, Gymnasium."

"Sie machen also auch Abitur und so etwas?"

"Ja mache ich." (zunehmend indigniert.)

Alles anzeigen

Ich habe schon mehrmals folgendes erlebt:

"Hey, was studierst du den?"

"Ich studiere Lehramt an beruflichen Schulen"

"Ah, arbeitest du dann an einem Gymnasium?"

"Ja, natürlich. Lehramt an beruflichen Schulen ist für Gymnasien. Lehramt an Gymnasien ist für Grundschule. Lehramt an Grundschulen ist für berufliche Schulen und Lehramt Förderschule ist für Realschule"

Ach ja das kommt auch besonders häufig von Leuten, die selbst eine Ausbildung gemacht haben. 😊

---

### Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 15. Januar 2021 23:16

Zitat von Samu

Edit: wir haben immer mal wieder lernbehinderte Kinder aus sozial durchschnittlichen Familien. Ein solcher Vater, den ich bislang überhaupt nicht kannte, eröffnete ein Gespräch so: meine Große geht übrigens aufs Gymnasium."

Elternsprechtag an einer Realschule vor einigen Jahren. 5. Schuljahr.

Vater zur Lehrerin: "ich bin ja so froh, dass mein Kind hier bei Ihnen auf dem Gymnasium ist."

...

---

### Beitrag von „Kopfschloss“ vom 16. Januar 2021 00:12

Ich glaube, das erhitzt jetzt einige Gemüter und/oder führt zu einem shitstorm, aber egal... 😊

Ganz ehrlich und frei von der Leber weg: Ja, ich hätte daran zu kabbern, wenn meine Kinder nicht aufs Gymnasium kommen würden.

Uns ist Bildung wichtig und Bildung ist für uns ein Türöffner und wir wollen, dass für unsere Kinder möglichst viele Türen offen sind.

Sicherlich würde ich keines meiner Kinder ohne entsprechende Empfehlung aufs Gymi "prügeln", aber wenn sie keine Empfehlung bekämen, wäre ich enttäuscht.

---

### Beitrag von „Kapa“ vom 16. Januar 2021 02:51

In meiner Familie geht es seit ca 600 Jahren um die Wahl: Armee, Bildung, Religion.

Viele Offiziere in der Familie (einige zb als. Ausleihe in den USA vor staatsgründung), einige Pfaffen/Bischöfe (vor Reformation) sowie vier Professoren/8 schulrektoren/2 ministerialbeamte im Bereich Bildung/7 volksschul-Lehrer/1 lehrmeister/2 moderne Lehrer.

Beide Eltern hatten leider keinen dauerhaften Zugang in der ddr. Vater durfte nicht studieren wegen Landadel und Mutter musste Studium abbrechen wegen Stimmband-OP.

---

## Beitrag von „Kapa“ vom 16. Januar 2021 03:01

### Zitat von Firelilly

Das ist bei mir ganz genauso, bin auch ein schwarzes Schaf in der Familie.

Das erscheint mir logisch und erklärt für mich auch, warum ich so oft Gegenwind bekomme, wenn ich die Arbeitsbedingungen und finanziellen Aspekte der Lehrberufs so negativ bewerte.

Wenn ein Großteil der Lehrerschaft aus einfachen Arbeiterfamilien stellt der Lehrberuf natürlich einen Aufstieg da. Da schwingt aber dann mit, dass man sein Gehalt mit Friseuren, Wanderarbeitern usw. vergleicht. Da die Eltern und ältere Verwandtschaft der Familie auch bereits arbeitet, vergisst man außerdem, dass man viele Jahre studieren musste und in denen nichts verdient hat.

Ich glaube, wenn der Lehrberuf seinen Nachwuchs nicht so extrem aus sozial schwachen Familien rekrutieren würde, dann wäre die Ansicht über das Gehalt auch eine andere. Aber gut, so löst sich meine kognitive Dissonanz etwas auf, die immer entsteht, wenn der Lehrberuf mit gutem Gehalt in Verbindung gebracht wird. Es ist halt wirklich eine Frage, aus welchem Umfeld man kommt und das ist bei Lehrern anscheinend oft eines, in dem Berufe vorherrschten, die keine großen Bildungsvoraussetzungen hatten.

LG,

schwarzes Schaf Firelilly

Alles anzeigen

Und wieder die Frage warum du diesen Beruf gewählt hast?

Lehrer haben im Vergleich eine gute Bezahlung und zwar nicht nur mit dem Handwerk.

Spielplätze/Posten die mehr bringen sind weitaus rater gesäht. Hinzu kommt die Absicherung + zusätzliche Freizeit (die wir nun einfach mal mit den Ferien haben), mit der sich die highendjobs nicht mehr messen können. Haben wir mehr Geld verdient? Ja! Augen auf bei der Berufswahl und wer sein Geld nicht nutzt um Vermögen aufzubauen ist Sekt die.